

Name: Annette Hauser-Felberbaum

Alter: 59

**Beruf: Klavier- und Cembalobauerin,
Kultur- und Kongressmanagerin**

Wohnort: Kempten

Partei: Freie Wähler



- 1. In medialen, gesellschaftlichen und politischen Debatten empfinden wir Landwirte, dass wir oft als Schuldige für alles hingestellt werden. Wie stehen Sie dazu? Was tun Sie, um hier Vorurteile abzubauen?**

Es fällt auf, dass in öffentlichen Diskussionen die sachorientierte und wissenschaftsbasierte Debatte in den Hintergrund geraten ist. Auch in den Medien zeigt es sich zunehmend, dass ein emotionaler Grundton bei der Berichterstattung zur Landwirtschaft vorherrscht.

Hier bedarf es dringend wieder einer klaren Aufklärungsarbeit von Seiten aller Medien und der verantwortlichen Stellen. Nur mit Transparenz und klaren Fakten können wir die Bevölkerung informieren und nachhaltig über unsere Nahrung und unsere Landwirtschaft informieren und aufklären.

- 2. Bei uns besteht der Eindruck, dass sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung der Tierhaltung sehr am gesellschaftlichen Mainstream orientieren. Wie stellen Sie sich eine praxistaugliche Umsetzung vor?**

Für die Landwirtschaft bedarf es einer langfristigen Planungssicherheit, die auf den Grundlagen wissenschaftlicher Studien und deren Schlussfolgerungen fundiert. Darauf müssen auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen aufgebaut sein.

- 3. Die immer stärker ausufernde Bürokratie raubt unseren Landwirten die Zeit, sich auf das Wesentliche – nämlich Tierhaltung, Pflanzenbau und Management – zu konzentrieren. Was tun Sie dafür, hier eine Kehrtwende einzuleiten?**

Der ausufernden Bürokratie muss dringend Einhalt gegeben werden. Sie muss endlich soweit wie möglich abgebaut werden. Die Konzentration auf die Praxis ist das Gebot der Stunde.

- 4. Das eigenständige agrarsoziale Sicherungssystem (SVLFG) trägt zu einer umfassenden Absicherung unserer bäuerlichen Familien bei und ist europaweit einzigartig. Allerdings verursacht der agrarstrukturelle Wandel leider auch eine Erosion der aktiven Beitragszahler. Daher bedarf es dauerhaft der Gewährung von Bundesmitteln, um die notwendigen Ausgaben zu decken. Wie stehen Sie zum Erhalt dieses eigenständigen sozialen Sicherungssystems?**

Es ist unbedingt notwendig, dass das agrarpolitische Sicherungssystem zur Absicherung der bäuerlichen Familien erhalten bleibt. Damit müssen auch die dafür nötigen Bundesmittel weiterhin gewährleistet bleiben.

- 5. Biobetriebe leisten gute Arbeit. Konventionelle Betriebe leisten gute Arbeit. Dennoch werden sie in der öffentlichen Diskussion ständig gegeneinander ausgespielt. Was tun Sie dafür, dass diese Schwarz/Weiß-Debatte endlich aufhört?**

Die Biobetriebe wie auch die konventionellen Betriebe haben ihre Berechtigung und dürfen nicht gegenseitig aufgerechnet werden. Vielmehr bedarf es in der Bevölkerung einer dringenden Aufklärung, dass unseren regionalen Produkte, ob sie vom Biobetrieb kommen oder konventionell angebaut werden, eine nachhaltige Wertschätzung entgegengebracht werden muss.

- 6. Das Thema Pflanzenschutz wird emotional diskutiert. Wenn Landwirte keine großen Ernte- und Qualitätsverluste einfahren möchten, dann ist der Schutz der Kulturen aber vonnöten. Was tun Sie dafür, eine Versachlichung der Debatte zu erreichen?**

Auch im Bereich des Pflanzenschutzes ist dringend eine sachbezogene Debattenkultur notwendig. Um auch weiterhin gesunde Lebensmittel nach den hohen Qualitätsstandards, wie sie in Deutschland eingehalten werden müssen, produzieren zu können, müssen wir diese Standards, die auf wissenschaftlichen Grundsätzen beruhen, unbedingt einhalten. Dazu gehört auch der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln.

- 7. Die deutsche Politik setzt die Produktionsstandards für die heimischen Landwirte immer weiter nach oben. Gleichzeitig drängen über die offenen Märkte billig produzierte Güter aus dem Ausland in die deutschen Regale (Stichwort Flüssig-Ei und Eier aus Käfighaltung). Wie wollen sie die heimischen Landwirte in diesem Spannungsfeld wettbewerbsfähig halten? Und wie wollen Sie das für andere Erzeugnisse verhindern?**

Die Produktionsstandards für die heimischen Landwirte müssen gerade was den Tierschutz angeht, unbedingt innerhalb der EU vereinheitlicht werden und in die europäischen Gesetze eingebracht werden, um ein einheitliches Niveau zu erreichen. Bei Produkten aus Billigländern ist es notwendig, dass diese durch eine geregelte Kennzeichnung sofort erkannt werden.

8. 50 Prozent der schwäbischen Milchbauern halten ihre Kühe in Anbindehaltung. Wie stehen Sie zu einem generellen Verbot dieser Haltungsform? Trauen Sie sich, dafür auch öffentlich Ihre Stimme zu erheben?

Ein Verbot der Anbindehaltung ist nicht zielführend, und wird viele Landwirte zum Aufgeben der Höfe aus finanziellen Gründen zwingen. Vielmehr ist es wichtig, dass eine Umstrukturierung von der Anbindehaltung hin zum Laufstall bei einem Generationswechsel oder einem Besitzwechsel über finanzielle Anreize bzw. Förderungen über einen längeren Zeitraum hin geregelt wird. Nur so hat die Milchwirtschaft in Schwaben eine Zukunft.

9. Die Versiegelung landwirtschaftlicher Flächen durch Wohn-, Gewerbe- und Infrastrukturbau schreitet in Bayern und in ganz Deutschland stetig voran. Die Forderung nach einer nachhaltigen, regionalen Lebensmittelversorgung, nach Biodiversität und Artenschutz steht dazu in krassem Widerspruch. Welche Ansätze sehen Sie, diese massiven Konflikte aufzulösen?

Nur durch Nachverdichtungen unserer unbebauten Flächen innerhalb der Städte und Gemeinden, durch Erweiterungen und Sanierungen von Bestandsgebäuden, durch das Bauen in die Höhe mit Geschosserweiterungen wird es uns gelingen dem Problem der Flächenversiegelung entgegenzuwirken oder zumindest einen Einhalt zu verschaffen.

10. Warum soll ein Bauer / eine Bäuerin SIE wählen?

Ich werde mich vorbehaltlos für die Probleme unserer Landwirte und bäuerlichen Betriebe einsetzen. Der Erhalt und die Fortführung der Landwirtschaft ist mir ein wichtiges Anliegen. Ich werde Sie nicht enttäuschen!

11. Gibt es eine Botschaft, die Sie an unsere Landwirtschaftsfamilien richten wollen?

Der Zusammenhalt der Landwirte ist extrem wichtig! Dadurch werden die gemeinsamen Kräfte und Anstrengungen zusammengeführt und in einer Stimme gebündelt. Das ist die Zukunft!